

Schmankerltouren

Marokko

Eine Berg-, Wander- und Kulturreise des DAV Ingolstadt

vom 18.04.2017 – 02.05.2017

Das Königreich Marokko ist von Europa nur durch die Straße von Gibraltar getrennt und hat Küstenzugang sowohl zum Mittelmeer wie auch zum Atlantik. Die Namen der Städte Casablanca, Rabat, Fes, Marrakesch, Agadir, Tanger und Meknes haben sowohl in Film und Literatur Einzug gehalten und erwecken Vorstellungen von Tausend und einer Nacht. Die Malerei stand ebenfalls unter dem Einfluss Marokkos, Paul Klee entwickelte dort seine abstrakte Malerei. Später folgten in den 70er Jahren die Hippies dem Ruf und in Essaouira konnten sie ihrer Kiff-Leidenschaft nachgehen.

Durch den Zusammenstoß der Afrikanischen mit der Eurasischen Platte entstand das gewaltige Faltengebirge des Atlas mit dem höchsten Berg Nordafrikas. Das Atlasgebirge bildet gleichsam das morphologische Rückgrat des Landes und stellt sowohl eine naturräumliche als auch eine wirtschaftlich-kulturelle Barriere dar. Als wichtige Klimascheide trennt der Gebirgswall das atlantisch-mediterrane Marokko vom saharisch geprägten Landesteil.

Mit unserer Reise versuchten wir einen großen Bogen über alle Bereiche zu spannen um wenigstens ein paar Eindrücke mit nach Hause nehmen zu können.

18.04.2017 Flug München Marrakesch

Abflug München: 14:35 Uhr, Ankunft Marrakesch: 17:30 Uhr

Die Einreisekontrollen in Marrakesch sind sehr gründlich. Wir mussten dafür etwa 1 Stunde Zeit investieren. Anschließend Fahrt mit dem Bus über eine schmale Teerstraße ins 1750m hoch gelegene Bergdorf Imlil im Mizane-Tal. Dauer etwa 2 Stunden, sodass es bereits bei unserer Ankunft finster war. Übernachtung im Hotel Soleil.



Hotel Soleil in Imlil 1750m



Refuge Azib Tamsoult 2250m

19.04.2017 Aufstieg zum Lager Tizi Ousse

Schon bald nach dem Frühstück wanderten wir durch das Bergsteigerdorf Imlil mit seinen unzähligen Nuss- und Apfelbäumen. Der schön gelegenen Ort ist mittlerweile stark von Touristen frequentiert: Cafes, Läden mit Sportartikeln, Herbergen, Souvenirhändler und Bergführeragenturen reihen sich aneinander, vergleichbar wie in Chamonix oder Courmayeur unterm Monte Blanc. Für den Anstieg zum Toubkal wählten wir nicht den Normalweg. Um uns akklimatisieren zu können, planten wir einen Tag länger ein und wählten einen Weg abseits des Mizane-Tals. Begleitet von den Maultieren, die unsere Ausrüstung trugen, folgten wir diesen Weg, vorbei an der Ortschaft Mezzik, zum Pass Tizi Mezzik auf 2450m und dann hinunter zum Lager Tizi Ousse auf ca. 2250m. Dort quartierten wir uns im Refuge Azib Tamsoult ein. Nachmittags Wanderung zum Wasserfall.

Aufstieg: 700 Höhenmeter, Abstieg: 200 Höhenmeter, Gehzeit 5 Stunden.

20.04.2017 Aufstieg über den Pass Aguelzim 3550 m zu den Toubkalhütten bei 3207m

Sehr zeitig am Morgen begann die Wanderung zu den Wasserfällen und von dort der steile Aufstieg zum Pass Aguelzim. Danach Abstieg teils durch Schnee zu den Toubkalhütten. Übernachtung in der Hütte Neltner.

Aufstieg: 1300 Höhenmeter, Abstieg: 300 Höhenmeter, Gehzeit: 8 Stunden



Wasserfall



kurz vor dem Pass Aguelzim 3550m

21.04.2017 Gipfel Djebel Toubkal 4167m

Mit Steigeisen und Stirnlampen begann noch in der Dunkelheit der Anstieg über kombiniertes Gelände zum Gipfel. Sehr steilen Passagen folgten immer wieder flachere Abschnitte. Schließlich erreichten wir bei strahlendem Sonnenschein und Windstille den Gipfel. Der Abstieg erfolgte auf dem Aufstiegsweg bis zur Hütte und dann weiter auf dem Normalweg nach Sidi Chamharouch auf 2450m, einem Pilgerort. Unter dem großen weiß bemalten Stein wurde angeblich ein Heiliger verschüttet. Pilger kommen hierher zum Freitagsgebet und hoffen auf die Erfüllung ihrer Wünsche. Nach dem Genuss eines frisch gepressten Orangensaftes in einer Teestube führte uns der Weg oberhalb des Flussbettes auf Waalwegen zwischen blühenden Obstbäumen hindurch in das Terrassendorf Aroumd auf 1950m. Übernachtung in der Gite d'Etape Brahim Aitlamkaden (Omar Jallah).

Auf- und Abstieg Gipfel: 950 Höhenmeter, Gehzeit: 3 Stunden 20 Minuten im Aufstieg, Abstieg 2 ½ Stunden.

Abstieg Aroumd: 1200 Höhenmeter, Gehzeit: 4 Stunden



Hütte Neltner auf 3207m

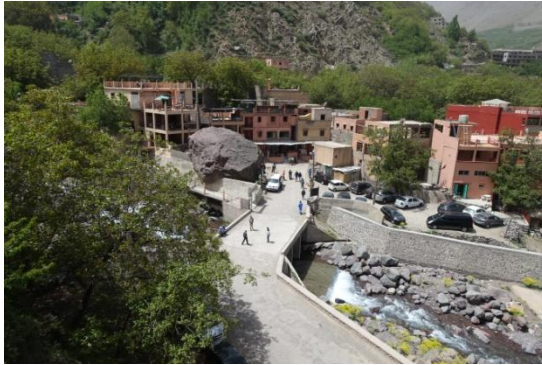


Gipfel Toubkal 4167m

22.04.2017 Wanderung rund um Imlil und Aroumd

Nach dem anstrengenden gestrigen Tag war heute eine Entspannungswanderung angesagt. Die Moschee und die Häuser von Aroumd thronen am Hang oberhalb des Flusstals. Durch enge Gassen wanderten wir hinauf zum höchsten Punkt und dann durch die Terrassenfelder mit Walnussbäumen auf Pfaden hinunter nach Imlil. Auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses wanderten wir wieder bergauf Richtung Tamatert und querten auf Pfaden die Berghänge zurück nach Imlil. Nach einem Cafe oder einem Saft auf der Dachterrasse der in jedem Reiseführer genannten Gite Imlil wechselten wir das Flussufer und kehrten auf der Straße zurück nach Aroumd.

Auf- und Abstieg: 250 Höhenmeter, Gehzeit: 4 Stunden



Imlil von der Dachterrasse der Gite Imlil



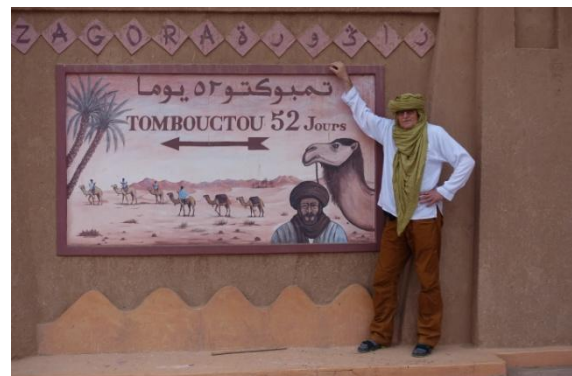
Das Terrassendorf Aroumd

23.04.2017 Fahrt über den Hohen Atlas, Pass Tizi-n-Tichka 2260m, nach Quarzazate und Zagora zum Basislager Wüste

Heute kam der anstrengendste Tag der gesamten Reise, denn die Fahrt dauerte etwa 10 Stunden. Auf der Straße wanderten wir flott hinunter nach Imlil, wo uns bereits der Bus und ein Jeep erwarteten. Nach dem Verladen des Gepäcks ging es sofort los. Die Fahrt führte uns nach Asni mit der herrlichen Silberpappelallee fast zurück bis Marrakesch und dann in endlosen Serpentinaen hinauf zum Tizi-n-Tichka. Diese endlosen Serpentinaen setzten sich auf der Ostseite des Atlas fort und erst gegen Mittag erreichten wir die Stadt Quarzazate. Diese Stadt ist nicht nur Touristenstadt sondern auch Filmmetropole. Ein Monument mit zwei Filmrollen in der Mitte des Kreisverkehrs an der Stadteinfahrt symbolisiert diesen Status. Die Filmografie ist lang: Es begann mit Lawrence von Arabien und es folgten dann Die Mumie, Alexander, Gladiator, Königreich der Himmel, Der Medicus usw. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt weiter über den Tizi-n-Tiniffit 1860m hinunter nach Zagora. Hier kauften wir noch die restlichen Utensilien für die Wüstenwanderung ein. Zagora, die große Oase, liegt am Rande der Wüste an den palmengesäumten Ufern des Draa. Sie war früher eine wichtige Karawanenstation und eignet sich heute hervorragend als Basisstation für Wüstenexkursionen. Sie gilt, seit, heute, auch als die Hauptstadt der Wassermelonen. Beim berühmten Wegweiser „noch 52 Tage bis Timbuktu“ rechts ab und in einer halben Stunde waren wir im Wüstencamp Feija rechtzeitig zum Sonnenuntergang und Abendessen.



Tizi-n-Tichka 2260m



Wegweiser in Zagora

24.04.2017 Durch den Reg Chegaga, von Feija nach Hassi Diabi

Schön langsam drudelten unsere Dromedare ein. Nach dem Frühstück bauten wir unsere Zelte ab. Während die Begleitmannschaft die gesamte Ausrüstung auf die Rücken der Dromedare verteilte, wandern wir bereits los in Richtung des Passes Foum n`Guiber Roum. Ab da führte der uralte Karawanenweg durch die Steinwüste bergab. Gelegentlich tauchte ein Nomadenlager auf, bald überholte uns die Karawane der Dromedare und gegen Mittag tauchten die ersten Palmen der Wasserstelle von Hassi Diabi auf. Mittlerweile hat sich das Thermometer auf etwa 40 Grad hochgeschraubt und wir waren froh, dass wir uns im Schatten ausruhen konnten. Schon bald nach unserer Ankunft gesellten sich an der Wasserstelle Esel und Ziegen hinzu um das frisch geschöpfte Wasser aus dem Brunnen zu trinken. Erst gegen Abend erkundigten wir die nähere Umgebung und fanden Blumen, Wasserlöcher mit Fröschen und Schlangen. Unsere Wanderung betrug an diesem Tag etwa 15km und dauerte 5 Stunden. In der Nacht war es Zeit für die ersten Fotos des Sternenhimmels.



Unsere Dromedare



Brunnen in Hassi Diabi

25.04.2017 Von Hassi Diabi nach Imi n Oued Lmhasser.

Zeitig am Morgen, um die niedere Temperatur auszunützen, bauten wir unsere Zelte ab und machten uns auf den Weg durch ein ausgetrocknetes Flusstal. Dies war der schönste Teil der gesamten Wanderung. Neben großartigen Felsformationen, die an Arizona erinnern, begegneten wir an den wenigen Wasserstellen Vögel, Frösche und Libellen. In Amda Njoumsafi gab es sogar Gelegenheit zum Baden. Wiederum erreichten wir gegen Mittag unsere Lager. Am Spätnachmittag hatten wir dann die Gelegenheit zu einem Ritt auf unseren Dromedaren. Es war schon ein besonderes Erlebnis mit diesen gemütlichen Tieren durch die Wüste zu schaukeln.



Flusstal



Baden in der Wüste

26.04.2017 Von Imi n Oued Lmhasser in die Sandwüste Erg Chegaga zur Düne Laabidlia

Schon bald tauchten in der Ferne die ersten Sanddünen auf. Die Vegetation veränderte sich durch den Wechsel von Dornakazienbäumen zu Tamariskenbäumen. Diese wurden auch immer weniger und plötzlich waren wir nur mehr von Sanddünen umgeben. Nun ging es bergauf und bergab durch den Sand und die Berge wurden immer höher. Der Schritt wurde immer schwerer, und die Sonne brannte unbarmherzig auf uns nieder. Wir waren froh gegen Mittag das Lager in einem Tal unterhalb der größten Sanddüne erreicht zu haben. Im schattigen Mannschaftszelt hielten wir erst einmal „Siesta“. Gegen Abend kam wieder Leben in uns und wir machten uns auf, die größte Sanddüne „Laabidlia“ mit etwa 300 Höhenmetern zu besteigen. Die Aussicht vom Gipfel auf das zweitgrößte Sanddünengebiet Marokkos war überwältigend. Nach dem Abendessen erlebten wir einen großartigen Sonnenuntergang und die Freunde des Sternenhimmels bekamen in der Nacht Gelegenheit für Fotos.



Ritt auf dem Dromedar



Laabidlia

27.04.2017 Von Laabidlia nach Erg Lghoul

Dies war eine reine Sandtour. Während der gesamten Wanderung erreichten wir nur einen einzigen Baum der uns Schatten spendete. Es war schon etwas mühsam unter der sengenden Sonne durch den Sand zu stapfen, aber schließlich erreichten wir wiederum gegen Mittag das Lager. Am Nachmittag kam Wind auf und es wurde ungemütlich. Bis zum Abend entwickelte sich ein kleiner Sandsturm und es verzog sich jeder schnell in sein Zelt.



Schattenspiele mit Dromedar



Eine einsame Tamariske

28.04.2017 Fahrt nach Foug-Zguid, Tazenakht, und nach Ait Benhaddou

Noch in der Dunkelheit erreichten die Jeeps unser Lager. Wir staubten erst einmal unsere Kleider und Schlafsäcke aus, denn der Sturm trug über Nacht den Sand durch sämtliche Ritzen ins Zelt. Nach dem Frühstück wurde schnell gepackt und unser Gepäck verstaut und schon ging die wilde Fahrt durch die Dünen und dem ausgetrockneten See Lac Irike los. Die Fahrer lieferten sich dabei ein Wettrennen und nach etwa 2 Stunden erreichten wir die Fahrstraße bei Foug-Zguid. Dort stiegen wir in den Bus um und fuhren bis nach Tazenakht. Nach einem Picknick ging es hinauf nach Ait Benhaddou. Das Ksar Ait Benhaddou gehört seit 1987 zum Weltkulturerbe und diente den Filmemachern aus Quarzazate als Kulisse für zahlreiche Filme. Das Ksar ist ein wunderschönes Beispiel traditioneller Lehmarchitektur der Berber. Die aus Stampflehm errichteten mit Ornamenten geschmückten Häuser liegen ineinander verschachtelt am Berghang und sind als Ensemble ein beeindruckender Anblick.

Im Anschluss der Besichtigung fuhren wir auf einer kleinen Teerstraße nach Tamdakht. Die mächtige Kasbah Tamdakht gehörte wie diejenigen in Teoulet und Quarzazate einst dem Glaoui-Pascha. Nachdem die Lehmurg lange leer stand und verfiel, wurde in den letzten Jahren ein Teil renoviert und als Kasbah de Cigogne zum Gästehaus umgebaut. Wir übernachteten in den stilvollen Zimmern mit Bad, einer Terrasse mit traumhaftem Ausblick und gutem Essen.



Ksar Ait Benhaddou



Kasbah Tamdakht

29.04.2017 Kasbah Telouet, Pass Tizi-n-Tichka, Marrakesch

Die neue asphaltierte Straße schlängelt sich am grünen Band des Flusses entlang, vorbei an Lehmksours und Kasbahs zum Lehmksar Tamakochte und weiter zum Dorf Assaka auf 1635m. Teile des alten Ksar kleben malerisch wie ein Adlerhorst an der Felswand am Schluchtenrand. Nach dem Pass führte die Strecke durch einen roten Canyon mit bizarrer Erosionslandschaft und Salzablagerungen hinunter in das grüne Flusstal des Assif Ounila bis zum Dorf Anemiter. Danach ging es hinauf nach Telouet. Der Ort auf 1870m war einst Herrschaftssitz des mächtigen Berberfürsten Pascha Thami al-Glaoui. Die Kasbah von Telouet war Symbol seiner Macht und seines Reichtums. Von außen sieht man den Gemäuern aus Stein und Lehm nicht an, welcher Prunk sich im Innern verbirgt. El Glaoui stattete seine Residenz im Stil eines maurischen Palastes aus, Stuckverzierungen, kleinteilige Mosaiken und kunstvoll geschnitzte und bemalte Zedernholzdecken. Von der Dachterrasse

hatten wir einen wunderbaren Ausblick auf die umliegenden Berge und ins Flusstal.

Nach der Besichtigung fuhren wir weiter durch das Tal des Qued Ounila mit einer grandiosen stark zerklüfteten Bergkulisse hinauf zum Tizi-n-Tichka und weiter nach Marrakesch.



Kasbah Telouet



Innenraum

Hier wurden wir durch die Unterkunft überrascht und wir fühlten uns im Riad Al Moulouk wie in einem Märchen. Unsere Unterkunft in der Medina trug dazu bei, dass wir nur kurze Wege zu den Sehenswürdigkeiten hatten. So stand noch am Abend der Besuch des nahegelegenen Platzes Djamaa el-Fna „Platz der Geköpften“ auf dem Programm. Djamaa el-Fna bietet zweifellos das größte Schauspiel und ist die bedeutendste Attraktion und das historische Zentrum der Stadt. Der Platz wird von den Darbietungen der Akrobaten, Tänzer, Schlangenbeschwörer, Märchenerzähler und Musikanten beherrscht. Durch das Gewirr von Menschen ertönt das Glockengeläut der Wasserverkäufer. Frauen bieten Hennatattous an und Männer allerlei Wundermittel. Seit Jahrhunderten ist der Platz der Begegnung, des Handels und des Austausches. Neben den Saftständen, fahrbaren Garbuden werden auch verschiedene Dattelsorten, Nüsse und andere getrocknete Früchte angeboten.



Riad Al Moulouk



Djamaa el-Fna

30.04.2017 Marrakesch - Souks, Medersa Ben Youssef, Bahia- Palast, Mellah, Kutubiya-Moschee, Bab Agnaou, El-Badi-Palast, Saadier-Gräber
Die traditionell nach Handwerkszweigen und Warenangebot gegliederten Soukviertel beginnen an der Nordseite des Djamaa el-Fna. Wir schlängelten uns an den Läden und Werkstätten vorbei zur Koranschule Medersa Ben

Youssef. Sie ist die größte und bedeutendste Koranschule und eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Marrakesch. Sie diente als Lehrstätte für theologische Studien und beherbergte vor allem Studenten aus der ländlichen Region. Den großen Patio der Lehranstalt betritt man durch eine prächtige Mashrabiya-Tür aus Zedernholz. Die Mashrabiya-Technik wurde auch an den Fenstern des Obergeschosses meisterhaft angewendet: ein Gitterwerk aus gedrechselten, auf Stiften gezogene Zedernholzteilen, die zu geometrischen Ornamenten ineinandergesteckt werden. Der Boden ist mit Carrara-Marmor gepflastert. Die strukturelle und dekorative Gestaltung ist beispielhaft für vollendete maurische Architektur: mehrfarbige Kachelmosaik, Stützpfeiler mit Stuckornamente und Wandtäfelungen aus Zedernholz.



Drechsler im Souk



Medersa Ben Youssef

Der Bahia-Palast trägt den Namen der Lieblingsfrau des Großwesirs Ba Ahmed. Angeblich lebte er mit 4 Frauen und 80 Konkubinen in dem riesigen Palast. Die 50 prachtvoll im maurischen Stil geschnitzten Zedernholzdecken sind einmalig. Der Gesamtkomplex bildet ein Labyrinth aus miteinander verbundenen Zimmern, Sälen, Innenhöfen und Hofgärten. Zudem lohnt noch die Besichtigung der Gärten mit den Zitronenbäumen, Palmen und Bambussen.

Die Mellah, das Judenviertel, von Marrakesch wurde an der Stelle errichtet, wo sich einst die königlichen Stallungen befanden. Die mehrgeschossigen Häuser tragen Erker aus Holz große Fenster mit Läden und spanische Eisenbalkone weisen zur Straße, wogegen sich die Häuser in den muslimischen Viertel nur nach innen öffnen und kaum Fenster nach außen aufweisen. Im Zentrum der Mellah versteckt sich die 500 Jahre alte Synagoge. Auf den Märkten türmen sich farbenfrohe Gewürzberge und kleine Läden verkaufen Dinge des täglichen Bedarfs.



Bahia-Palast



Mellah Synagoge

Das monumentale Minarett der Kutubiya-Moschee, das Wahrzeichen der Stadt, überragt die Dächer der Medina und dient als Orientierungspunkt aus allen Richtungen. Das Minarett ist das einzige fertiggestellte der Almohaden-

Zeit und ist bis heute beispielhaft für marokkanische Architektur. Es ist 77m hoch und verziert auf allen Seiten mit unterschiedlich herrlichem Dekor mit Blendarkaden und grünen Mosaikkacheln am oberen Abschluss. Der angrenzende Garten wurde nach dem Vorbild der andalusischen Gärten mit ihrer Blütenpracht und ihren Wasserspielen errichtet.

Das schönste Tor der Stadt, Bab Agnaou führt in das von Mauern umgebenen Kasbah-Viertel. Es blieb als einziges von acht Einlasstoren ins almohadische Kasbah-Viertel erhalten. Das reich verzierte Steintor mit übereinanderliegenden Hufeisenbögen wird auch „Widder ohne Hörner“ genannt.



Kutubiya-Moschee



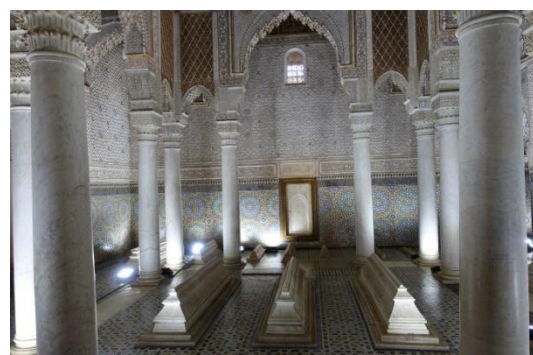
Bab Agnaou

Der El-Badia-Palast ist zum größten Teil eine Ruine. Im 1578 vom Saadier-Sultan erbauten Palast wurden die kostbarsten Materialien aus der ganzen Welt verwendet. Doch 1700 ließ der Alaaiten-Sultan große Teile abtragen um eine neue Villa in Meknes zu errichten. Die Ruinen begeistern mehr die Störche, die auf den Mauern nisten, als die Touristen.

Die Saadier-Gräber sind in zwei verschiedenen Bauten untergebracht. Im Saal des Mihrab wird das zentrale, reich verzierte Kreuzgewölbe von vier Carrara-Marmorsäulen getragen. Absoluter Höhepunkt ist der Saal der zwölf Säulen. In diesem Raum tragen vier Gruppen von jeweils drei weißen Säulen aus Carrara-Marmor mit bemerkenswerten Kapitellen die reich mit Stalaktitenschmuck verzierte Kuppel des Saals. Die Saadier-Gräber sind eine der wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten der Stadt.



El Badia-Palast



Saadier-Gräber Saal der zwölf Säulen

01.05.2017 Marrakesch – Jardins de la Menara, Jardin Majorelle, Cyber Parc, Esemble artisanal

Der im 12. Jahrhundert unter den Almohaden errichtete Menara-Park wurde als Obst und Olivenplantage neu angelegt. Einzige Sehenswürdigkeit ist ein

malerischer Pavillon in dessen Innenraum sich eine bemalte Holzdecke und ein Kuppeldach befindet. Er ist ein beliebtes Fotomotiv mit dem Pyramidendach aus grün glasierten Ziegeln vor der Kulisse der schneebedeckten Gipfel des Hohen Atlas.

Jardin Majorelle ist ein wunderschöner Garten mit gesammelten exotischen Pflanzen aus aller Welt. Modeschöpfer Yves Saint-Laurent hat diesen verwunschenen Garten umfassend renoviert und man ist bei diesem Besuch nicht alleine. Auf den schmalen Wegen drängeln sich die Besucher durch das üppige Grün aus Kakteen, Palmen, Bougainvillea und Bambus. Dazwischen leuchtend blau gestrichene Pavillons, Fischteiche und knallbunte Blumentöpfe. Mit Betreten des sauberen und schönen Cyber Parc lässt man den Lärm der Stadt hinter sich. Wir spazierten zwischen akkurat geschnittenen Sträuchern, Jacarandas, Zitronenbäumen, Pinien, Palmen und Oliven.

Im Esemble artisanal bummelten wir ohne der Hektik, entgegen im Souk, durch die Handwerker- und Kunstläden. Hier wird exzellente Ware mit Festpreisen angeboten.



Jardins de la Menara – Pavillion



Jardin Majorelle

02.05.2017 Marrakesch – Anima-Garten, Le Paradis du Safran, Rückflug

Der Garten Anima liegt 27 Kilometer außerhalb von Marrakesch im Ourika-Tal. Mohamad fuhr uns mit seinem Jeep dorthin. Anima wird von internationalen Medien als einer der schönsten Gärten der Welt beschrieben. Die über zwei Hektar große, opulente, botanische Inszenierung des Universalkünstler Andre Heller ist ein magischer Ort der Sinnlichkeit, des Staunens, der Kontemplation, der Freude der Heilung und der Inspiration für Menschen. Der Besucher flaniert auf schattigen Wegen und hinter jeder Biegung wartet etwas Neues: Skulpturen, bunte Picasso-Teller, uralte Kakteen, ein überdimensionaler Kopf aus bunten Kacheln, der wohlthuend kühles Nass aus dem Mund sprüht, eine rostige Arche mit Fantasiewesen. Davor ein Abguss von Rodin's Denker. Anima ist eine Mischung aus Natur und Kunst, die verzaubert. Eine Oase, die Menschen jedes Alters, Einheimische und Ausländer zum Atem holen, zum Staunen, zum Meditieren und zum Flanieren einlädt. Hellers Vision: „Mit Anima versuche ich eine sinnhafte Gegenposition zu den vielen erschreckenden, unverantwortlichen, von Menschen mit niederem Bewusstsein geschaffenen Wahnsinn anzubieten, den wir in diesen schwierigen Zeiten tagtäglich wahrnehmen. Gärten sind Orte des Friedens, des Respekts vor der Natur und der gesamten Schöpfung“.

In der von Frau Christine Ferrari angelegten und geleiteten Biologische Safran- Plantage wachsen nicht nur Safran sondern auch Kräuter und Medizinpflanzen, sowie seit einigen Jahren auch Trüffel. Er ist eine Oase der Ruhe. Leider konnten wir die Safranbeete nicht besichtigen, denn Safran wächst erst wieder im Herbst. Dafür wurden wir mit einem phänomenalen Kräutertee entschädigt.

Abflug Marrakesch: 18:10 Uhr Ankunft in München: 22:50 Uhr



Cyber Parc



Anima

Zusammenfassend war es für die 13 Teilnehmer eine interessante Reise mit einem schönen Gipfelerfolg

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner